

Mit Achtbeinern auf Tuchfühlung

Mit vierzehn hat Giovanni Neigert seine erste Vogelspinne bekommen. Zwanzig Jahre später besitzt er 500 Insekten und Spinnen, die im Rahmen der Ausstellung «Insectophobie» präsentiert werden.

VON SOPHIE BOLDOG

SCHAFFHAUSEN Seine Faszination für Krabbeltiere hat Giovanni Neigert aus der bayrischen Stadt Feuchtwangen als vierzehnjähriger Junge entdeckt: «Ab und zu habe ich in einer Zoohandlung bei mir in der Strasse ausgeholfen», erzählt er. Dabei ist er erstmals in Berührung mit den Vogelspinnen gekommen. Mit viel Überredungskunst konnte er seine Mutter davon überzeugen, ihm eine «Grammostola rosea» als Haustier zu schenken. Mittlerweile ist Neigert 33 Jahre alt und im Besitz von stolzen 500 Insekten und Spinnen, die – wenn sie mal nicht gerade in Deutschland und der Schweiz im Rahmen der Wanderausstellung umherreisen – in Neigerts Keller ihr Zuhause haben. Kommenden Sonntag macht der Caravan in Schaffhausen halt und lädt in die Kammgarn zur exotischen Ausstellung ein.

Wenn das Hobby zum Beruf wird

«Ich war gefesselt vom überwältigenden Artenreichtum der Vogelspinnen», erzählt Giovanni Neigert. Somit vervielfachte sich seine Sammlung innerhalb der knapp zwanzig Jahre durch den Kauf an den sogenannten Reptilienbörsen, durch Tauschgeschäfte unter Freunden oder mittels Eigenzucht. Die Leidenschaft für die Spinnen und Insekten nimmt jedoch viel Zeit und vor allem Geld in



Giovanni Neigert richtet das Terrarium für eine seiner 500 Krabbeltiere ein.

Bild zvg

Anspruch. «Für die «Poecilotheria Metallica» habe ich beispielsweise 1200 Euro ausgegeben», erzählt Neigert. So

mit hat Giovanni vor rund fünf Jahren den Entschluss gefasst, sein Hobby zum Beruf zu machen und seine 160 Terra-

rien deutschland- und schweizweit auszustellen. Obwohl der 33-Jährige nur selten Zeit in seinen eigenen vier Wänden verbringen kann, hat er seinen Traumberuf als selbständiger Insektenaussteller gefunden. Dazu steht dem Familienglück nichts im Weg: «Meine Frau und meine zwei Kinder begleiten und unterstützen mich auf der Tour.»

In der Kammgarn «spinnt's»

Nächsten Sonntag wird der Kammgarn eine exotische Atmosphäre verliehen mit den Krabbeltieren aus aller Welt und der passenden Soundkulisse.

«Ich war gefesselt vom überwältigenden Artenreichtum der Vogelspinnen.»

Giovanni Neigert
Selbständiger Insektenaussteller

Nebst den 160 Terrarien, die unter anderem von Gottesanbeterinnen, Gespenstheuschrecken, Riesentausendfüßlern, Skorpionen und Vogelspinnen bewohnt werden, bietet die Exposition auch einen kleinen Streichelzoo. Dabei sind nicht nur Insektenliebhaber herzlich eingeladen, die Wanderausstellung zu besuchen, sondern auch Zweibeiner, die bereits durch den Anblick einer Hausspinne ins Schwitzen geraten. Denn Giovanni Neigert und seine zwei Mitarbeiter nehmen sich für Gäste, die, wie der Titel der Ausstellung verrät, an einer «Insectophobie» leiden, Zeit, um diese aufzuklären und somit ihre Angst zu mindern. Anschliessend dürfen die Mutigsten einen harmlosen haarigen Achtbeiner über die Hand kriechen lassen.

«Insectophobie»: Die Kammgarn hat kommenden Sonntag von 10 bis 18 Uhr ihre Türen für alle Interessenten geöffnet. Für Kinder kostet die Besichtigung der Insektenausstellung 10 und für die Erwachsenen 15 Schweizer Franken.

Zuschriften

Das Tun als Beweis für das Können

KANTONALE ABSTIMMUNG
VOM 28. FEBRUAR

Strukturreform

Vorausschauend war die Initiative der damaligen GPK des Kantonsrates, welche am Anfang des Prozesses stand. Konsequenz war es von der Regierung, die Reorganisations-Vorlage auszuarbeiten, und vom Kantonsrat, dieser deutlich zuzustimmen. Inkonsequent wäre es, am 28. Februar zweimal Nein zu sagen und sich dann nicht für seine Gemeinde zu engagieren. Mit den Worten von Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916) gesprochen: «Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun.»

Peter Fischli
Neuhausen

Wenn alle leer einlegen

Was macht der Regierungsrat, wenn alle wie ich diesen Stimmzettel leer oder ungültig einlegen? Ein Grundsatzbeschluss des Kantonsrats mit 27:18 Stimmen überzeugt mich nicht für eine solche Sache. Mein Demokratieverständnis wankt mit einer Auswahl von Varianten. Ich möchte Ja oder Nein sagen können. Hier kann nur Ja oder «Ja dann halt» gesagt werden. Die Stichfrage finde ich undemokratisch und verwirrend, lasst sie weg. Es wäre mutiger, 300 000 Franken auszugeben oder eben einzusparen, bis ein mehrheitsfähiger Vorschlag vorliegt.

Christoph Morath
Schaffhausen

Landschaftsbilder aus der Region werden im «Kronenhof» ausgestellt

Regula Mezger stellt im Hotel Kronenhof

Landschaftsbilder aus, welche sie in den letzten vier Jahren geschossen hat.

VON MAXIMILIAN WIGGENHAUSER

SCHAFFHAUSEN Seit 30 Jahren ist Regula Mezger im Gastronomiegewerbe tätig, und seit drei Jahren arbeitet sie im Hotel Kronenhof in Schaffhausen. Aktuell ist sie dort allerdings nicht nur im Service tätig, sondern es hängen auch Fotografien von ihr an den Wänden des Hotels. Seit einer Woche sind 32 Bilder von ihr ausgestellt, einige davon hat sie sogar schon verkauft.

Zufall und eine gute Perspektive

Bei Mezgers Fotos handelt es sich um Landschaftsbilder aus der näheren Region. Was ihre Bilder betrifft, ist die Fotografin bescheiden. «Es sind meistens Dinge, die mir spontan auffallen», sagt Mezger. «Oft ist es Glück, dass ich die Sujets gut erwische.» Die meisten Bilder seien aus einem Zusammenspiel von Zufall und einer guten Idee für die Perspektive entstanden. Mezger spielt beim Fotografieren auch gerne mit Spiegelungen und Schatten. Daher findet man in der Ausstellung nebst den konventionellen Landschaftsbildern auch Bilder, bei denen man nicht auf den ersten Blick erkennt, was genau auf dem Foto zu sehen ist. Den Grossteil der Bilder habe sie mit einer Nikon Coolpix gemacht, einige Bilder seien sogar mit dem Handy entstanden. «Ich kann es nicht erzwingen, gute Bilder

zu mache», sagt Mezger. «Das muss einfach spontan entstehen.»

Positive Resonanz

Auch dass ihre Bilder jetzt ausgestellt würden, dazu sei es mehr oder weniger per Zufall gekommen. Ihr Chef habe ihre Bilder auf Facebook gesehen und ihr gesagt, sie müsse das unbedingt machen. «Ich bin da so hineinge-

rutscht», sagt Mezger. «Aber ich zeige den Leuten gerne meine Fotos, und die Rückmeldungen sind positiv.» Schon vor drei Jahren habe sie damit begonnen, kleine Fotokarten zu machen, nun habe sie sich einfach an ein grösseres Format getraut. Wie es in Zukunft weitergeht, ist noch nicht klar, fest steht aber, dass Mezger den Schaffhauser Kalender 2017 machen wird.



In ihren Bildern möchte Regula Mezger alltägliche Dinge zeigen, die einem sonst häufig gar nicht auffallen.

Bild Eric Bühler

Kolumne



Aus meinem semistationären Leben

Nachdem die Polizei letzte Woche einen Blitzkastenrandalierer gefasst hat, publizieren wir hier einen Text der Radarfalle «Klaus».

Ich schreibe heute ein Gedicht
Ich zeige nun mal meine Sicht
Sehr einsam ist mein Job
Niemand mag mich, nie ein Lob

Mein Arbeitsplatz ist die Strasse
Obwohl ich diese Autos hasse
Die Luftqualität ist eher schlecht
Das Wetter auch nur selten recht

Ich Sorge für mehr Sicherheit
Melde oft: «Das geht zu weit!»
Bin Fotograf und mache Bilder
Meistens sind es Nummernschilder

Mein Tagewerk ist profitabel
Mein Gehalt sehr lamentabel
Doch was mich besonders stört
ist, dass niemand auf mich hört

Ich arbeite immer ganz allein
Auch in der Nacht, wenn ich wein'
Doch endlich ist der Mann gefasst
Der mich am allermeisten hasst

O ich Bettler ohne Haus
Eure Radarfalle Klaus (dj.)

Ausgehtipp

► Dienstag, 16. Februar



Richtig reagieren

Schlaganfall – Von dieser plötzlich auftretenden Gehirnstörung hat wohl jeder schon einmal gehört. Doch was sind die genauen Symptome, und wie muss man sich in einem Ernstfall verhalten? Die Reaktionszeit ist gerade beim Schlaganfall äusserst wichtig, da ein bestimmter Gehirnbereich über längere Zeit mit zu wenig Sauerstoff und Nährstoffen versorgt wird und so Lähmungen, Sprachstörungen und Schwindel auftreten können. Mehr zum Thema erzählt heute Abend Dr. med. Dominik Müntener.
Anlass: «Schlaganfall»
Ort: Schaffhausen, Kantonsspital (Personalrestaurant)
Zeit: 18.30 Uhr

SMS-Umfrage

Frage der Woche:

«Laatere»: Geben Sie sich Mühe, den Schaffhauser Dialekt zu pflegen?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).